

Trojanische Musik

Das Hörfunk-Magazin „Radiothek“ ist erneut ins Kreuzfeuer der Kritik geraten.

Natürlich hat das augenblickliche Reizklima im Kölner Funkhaus den Streit um die „Radiothek“ kräftig angeheizt. Der Sender strahlt Unruhe aus, also empfängt er Protest.

Dennoch läßt sich die hitzige Diskussion um „marxistisches Blabla“ („Die Welt“) oder ein Stück „alternatives Radio“ („epd/Kirche und Rundfunk“) nicht einfach als anstaltsinterner Hausfriedensbruch abhaken. Die „Radiothek“ ist seit ein paar Wochen bedroht: Läßt Intendant von Sell sie fallen, stört

die „eben keiner Strafe zugeführt worden sind“ und „heute frei herumlaufen“. „Wir wollen da nicht anfangen mit CDU, SPD und Parteiklamauk. Das Ganze ist für uns rechts.“ Gesendet, nebst Musik, am 13. November 1979 in der „Radiothek“ über WDR II. Drei Wochen später, unter dem „Radiothek“-Titel „Bücher für gute und miese Zeiten“, las der Autor Werner Waldhoff aus seiner Gedichtsammlung „Punkt für Punkt“ den „Amoklauf“. Auszug:

Wieder mal so 'nen richtigen Amoklauf hinlegen / Anzug und Krawatte anziehen / Haare kurz schneiden lassen / die Präsidentin vom katholischen Komitee gegen die Abtreibung schwängern / oder ersatzweise einen Gartenschlauch vergewaltigen / draußen im Schuppen beim Schrebergarten-Verein. / Im Bundestag bei der Großen Debatte verkehrt vors Mikrophon treten / und — ich darf mich kurz fassen, meine Damen und Herren — einen Riesen-Furz lassen.



„Radiothek“-Leiter Teiner (r.), „Radiothek“-Team: Anrühliche Dichterworte

er nicht nur den Kontakt zwischen Machern und Hörern, sondern schneidet auch ins öffentlich-rechtliche Fleisch.

Passiert ist dies: Im Herbst 1979 sammelte die „Radiothek“ im Gelsenkirchener Jugendtreff „Pappschachtel“ Stimmen zu Sinn und Zweck von „Rock gegen Rechts“, wie die Folge nach einem Frankfurter Polit-Festival betitelt war.

Der O-Ton-Verschnitt, über den im WDR inzwischen getuschelt wird wie über eine geheime Kommandosache, enthielt ein wirres Potpourri politischer Spontanreaktionen. „Es ist eben vonnöten, daß man sich gegen diese Rechtstendenzen in der Bundesrepublik wehrt.“ Oder: „Es ist gerade eine Hetze jetzt gegen Strauß. Vielleicht ist er gefährlich, aber ich weiß das nicht genau.“

Von „der Bespitzelungsaktion, die in den Betrieben gelaufen ist“, war die Rede, von „einer Menge Berufsverboten“, von „vielen Nazi-Verbrechern“,

Daraus wurde ein Donnerschlag. Die politischen Kontrollgremien des WDR empörten sich fast unisono über die anrühlichen Dichterworte und die politischen Jugendsünder aus Gelsenkirchen. Der Intendant gab den Gremien-Groll an seinen Hörfunk-Direktor Jenke weiter: In dem aufmüpfigen Jugendfunk, forderte er per Mahnschreiben, müsse personell, organisatorisch konzeptionell endlich für Ordnung gesorgt werden.

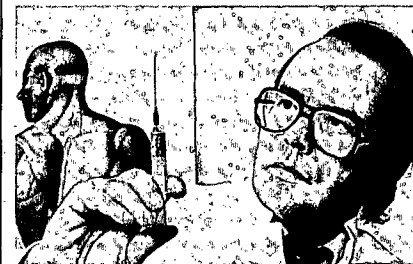
Eine für Silvester-Abend geplante Polit-Satire, die — neben anderem — die Praktiken bayrischer Grenzpolizisten gegenüber DDR-Flüchtlingsen unter dem Motto „Mensch, ärgere dich nicht“ aufspießen wollte, ging schon gar nicht mehr über den Sender.

Auch aus Solidarität mit dem WDR-Fernsehredakteur Uwe Penner, dem TV-Chefredakteur Loch unter anderem „kritische Grundhaltung gegenüber unserem Rechtsgebäude“ vorgeworfen hatte, gaben die sieben „Radio-

HEILPRAKTIKER

Beruf mit Zukunft

Eine stürmische Aufwärtsentwicklung erlebt der Berufsstand der Heilpraktiker.



Heilpraktiker, die Nahtstelle zur klassischen Schulmedizin genutzt.

Ständig steigende Ausbildungszahlen zeigen, daß die Attraktivität dieses Berufes nicht allein durch das interessante Tätigkeitsfeld bestimmt wird. Auch hohes Einkommen und soziales Prestige verfehlen ihre Anziehungskraft nicht. Die Schulungen erfolgen in intensiven Wochenendkursen und werden in allen größeren Städten durchgeführt.

Weitere Informationen erhalten Sie durch

Münchner Heilpraktiker Kolleg GmbH
Arabellastr. 18 S, 8000 München 81
Telefon 089/91 60 96 - 97



**Männer
müssen
fit sein**

im Beruf
und in der Liebe.

SEXANORMA steigert die sexuelle Bereitschaft des Mannes und verdient Ihr Vertrauen.

SEXANORMA

Ein SEXANORMA-Dragee enthält:
100 mg Yohimbo-Extrakt, 60 mg Testes-Extrakt, 10 mg Muira-Puama-Extrakt sowie Aufbau-Vitamine.

APOTHEKEN-COUPON
für eine Original-Packung
SEXANORMA (50 Dragees) *Rezeptfrei*

Anwendungsgebiete von SEXANORMA:
Bei Leistungsabfall, Nachlassen der Spannkraft, Alterserscheinungen, Erschöpfung und Schwächezuständen
NEOPHARMA · 8213 Aschau i. Chiemgau

thek“-Redakteure ihre sonst täglich wechselnde Verantwortung für das Programm an die Cheftage zurück.

Dieser patzige Verzicht wiederum bewog den Intendanten, alle Live-Beiträge sofort zu untersagen. Da die Betroffenen nichts Vorfabriziertes verbreiten wollten, läuft in der „Radiothek“ seit 23. Januar praktisch nonstop Musik. Dieses Geriesel machte die Sympathisanten hellhörig.

Elf SPD-Bundestagsabgeordnete forderten von Sell auf, den „von der Union angekündigten Eroberungsfeldzug auf die Rundfunkhäuser“ vor den Toren des WDR zu bremsen und die alte „Radiothek“ wiederzubeleben. Dieter Haak, SPD-Fraktionschef im Landtag und Mitglied des WDR-Verwaltungsrates, fand das Live-Verbot „etwas überzogen“ und bat, „nur die Einzelfälle abzustellen, nicht aber die ganze Sendung zu beeinträchtigen“.

Die FDP-Landtagsabgeordnete Silke Gerigk-Groth forderte, „einer Sendung, die durch ihre kritische und unkonventionelle Art den Kontakt zur Jugend herstellt, einen angemessenen Freiraum zu erhalten“. Eine außerordentliche Redakteursversammlung im WDR, über die „politischen Schleiertänze“ im Sender aufgebracht, votierte (bei einer Enthaltung) einstimmig für die „Radiothek“ in alter Form.

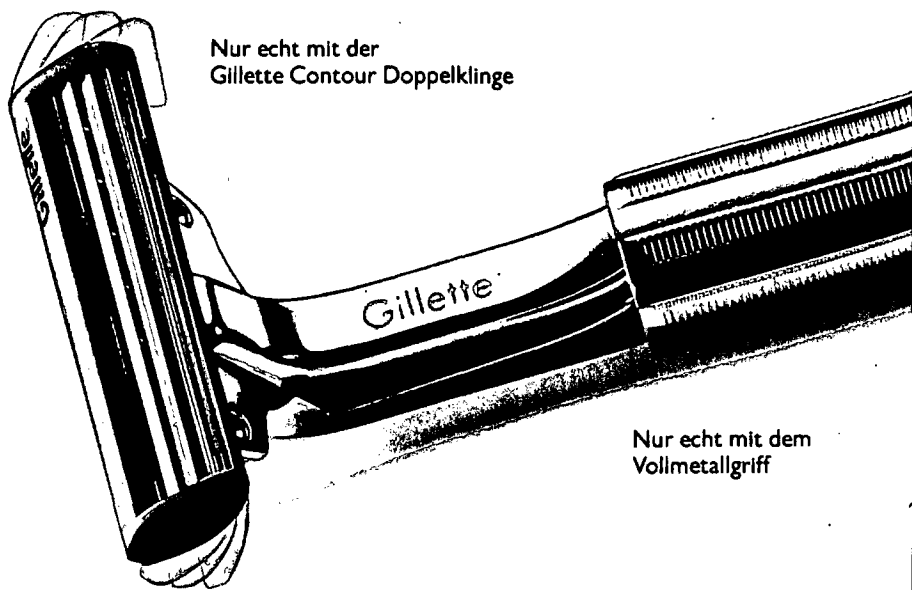
Offiziell nannte die Anstalt selbst jeden Verdacht „abwegig“, sie wolle „kritischen Journalismus beeinträchtigen“, die CDU gab sich stumm über jeden ähnlichen Verdacht erhaben.

Die „Radiothek“ ist seit Silvester 1973 täglicher Bestandteil im populären WDR-II-Programm. Ihre Zielgruppen sind, so Redaktionsleiter Ulrich Teiner, „eindeutig Lehrlinge, Schüler und Studenten“. Dieser Klientel angepaßt, ist der Löwenanteil der 115 Sendeminuten für aktuelle internationale Pop-Rock-Musik reserviert.

Das hat den Anschein einer Kreuzung aus Hitparade und Hyde-Park-Corner, warum also der Wirbel um diesen Bastard? Weil die Musik nur als „eine Art Trojanisches Pferd“ (Teiner) aufgezäumt ist, auf dem sich die jungen Hörer leichter an den harten Wortkern heranführen lassen und eben dieser „Juckpunkt im Programm“ (Kritiker Hans Janke) die Politiker und die von ihrem Wohlwollen abhängigen Sendeherren nerven muß.

„Radiothek“ ist kein Ruhe-, sondern ein Nadelkissen. Sie sticht in der Subkultur, der Haschszene, den Hinterhöfen, den Puffs und dem Katalog bürgerlicher Vorurteile. Nun sind bei Fixern, Schwulen, jugendlichen Arbeitslosen, ausgeflippten Gastarbeitern über Numerus clausus, Alkoholismus und Brokdorf wahrlich nicht nur Dankadressen einzusammeln für Staat und Gesellschaft. Allein thematisch ist die „Radiothek“ ein permanentes Ärgernis.

Lesen Sie diese Anzeige,
Schwingkopf-Rasierer kau
Den attraktiven Rasierer
Gillette entwickelt. Es ist
Er rasiert unübertroffen
weil er sich jeder Gesichts
Gillette's erster und
einziger Schwingkopf-Ra



Nur echt mit der
Gillette Contour Doppelklinge

Nur echt mit dem
Vollmetallgriff

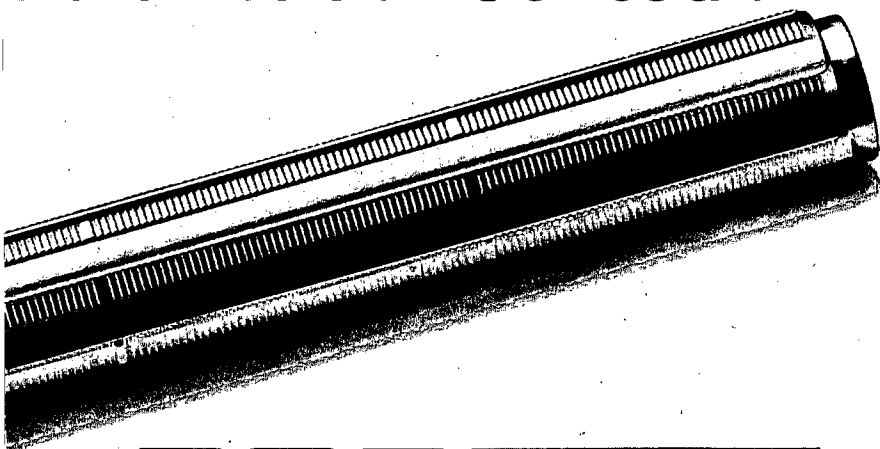
Gillette Contour. Unsere

bevor Sie irgendeinen
fen.

, den Sie hier sehen, hat
der Contour.

hautnah und gründlich,
kontur anpaßt.

sierer ist der Contour.

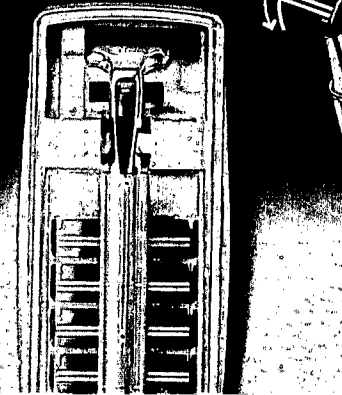


Paßt sich jeder Gesichtskontur an
und rasiert deshalb unübertroffen
hautnah und gründlich.

Der Schwingkopf-Rasierer

Gillette
Contour

Paßt sich automatisch
der Gesichtskontur an.



beste Rasur.

Zudem geht sie nicht im Studio auf Distanz, sondern mit dem Mikrophon auf die Straße zu ihrer Klientel. Ungehemmt ergreift sie Partei, stolz darauf, statt auszuwiegen lieber anzuprangern. Das medienpolitische Schimpfwort „Tendenzsendung“ ist ihr Leitmotiv — ein starkes Stück in der Ära kleinmütiger Proporzianer.

Dazu kommt die scheinbare Fraternisierung mittels Sprache: Die „Radiothek“ redet, wie ihren Hörern der Schnabel gewachsen ist. Kein Köpcke-Deutsch, kein Kanzel-Wort; „Pimmel“, „Zoff“ und „Möse“ sind durchaus Sprachgebrauch.

Solcher Jargon verbindet zur Clique, und Clique ist verdächtig. Alles das live, nun schon weit über 2000mal. Der erste Knatsch kam 1975. Der „Dauerberieselung von Linkspropaganda“ (NRW-CDU-Chef Heinrich Köppler) verdächtigt, als „Maothek“ verrufen, vom sozialdemokratischen Programmbeiratsmitglied Jens Feddersen in die DDR verwünscht, „da paßt sie hin“, trug die „Radiothek“ dem WDR das Stichelwort „Rotfunk“ und sich selbst ein Untersuchungsverfahren ein.

Neun Wochen lang wurde jeder Wort-Beitrag auf Tonband protokolliert, der Text ausgeschrieben, der 1500-Seiten-Bericht auf politische Weichstellen abgeklopft. Drei Kontrolleure entdeckten „erschreckende Einseitigkeit“ und „Anlaß zur Kritik“ bei „rund 40 Prozent der Sendungen“. Nur ein Untersuchungsrichter urteilte gnädiger.

Der damalige Intendant Klaus von Bismarck, parteilos und amtsmüde, gab den Schuldspruch zwar pflichtgemäß an die Getadelten weiter, ließ sie aber gewähren. So „pflaumenweich“ (Feddersen über von Bismarck) wird heute in Köln, wo Landtags-, Bundestags- und Intendantenwahl anstehen, nicht mehr reagiert.

Die „Radiothek“ hat jetzt, wo sie wortlos geworden ist, auch die Zivilcourage, ihr unveränderlichstes Kennzeichen, verloren. Es hat ihre Macher nie abgeschreckt zu sehen, wie vergleichbare TV-Sendungen, etwa „Baff“ oder „Klatschmohn“, vom Bildschirm verschwanden. Kleinlaut wurden sie nie. Die „Radiothek“ hat — was im Hörfunk immer weniger, im Fernsehen kaum noch gewagt wird — Minderheiten ein Forum verschafft mit freier Rede. Aus ihr war, im Umkehrschluß, zu lernen, warum die etablierten Parteien und die jungen Wähler einander oft nicht mehr verstehen.

Offenbar stört in einer veränderten Medienlandschaft, daß die „Radiothek“ mit ihrer kunstlosen, menschenfreundlichen Livehaftigkeit einen Restposten aus jener Ära darstellt, in der der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich noch nicht am politischen Gängelband kurzhalten ließ. ♦